



Kanton Zug

Ortsplanungsrevision Cham

TEILREVISION PARKPLATZREGLEMENT

Fassung für die informelle Mitwirkung

**SUTER
VON KÄNEL
WILD**

Planer und Architekten AG

Förrlibuckstrasse 30, 8005 Zürich
+41 44 315 13 90, www.skw.ch

A	ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN	4
§ 1	Zweck	4
§ 2	Erstellungspflicht	4
§ 3	Ausnahmen	5
§ 4	Vollzug	5
B	BERECHNUNG DER PARKPLATZZAHL	5
§ 5	Berechnungsgrundlagen	5
§ 6	Berechnung des Grenzbedarfs	6
§ 7	Effektiver Bedarf	7
§ 8	Berechnung der Pflichtparkplätze	8
§ 9	Mobilitätsmanagement	8
§ 10	Besondere Verhältnisse	9
§ 11	Erweiterung bestehender Bauten und Anlagen	9
§ 12	Parkplätze für behinderte Personen	10
§ 13	Abstellplätze für Zweiradfahrzeuge	10
C	LAGE, GESTALTUNG UND SICHERSTELLUNG DER PARKPLÄTZE	11
§ 14	Parkplätze für Besucher/innen und Anlieferung	11
§ 15	Anordnung und Gestaltung der Parkplätze	12
§ 16	Parkplätze im Baulinienbereich, auf fremdem Grund, Zweckentfremdung	13
D	ABLÖSUNG DER PARKPLATZPFLICHT	14
§ 17	Ablösesumme	14
E	SCHLUSSBESTIMMUNGEN	15
§ 18	Inkrafttreten	15

<p>Links: Gültige Parkplatzreglement vom 21. Mai 2006, in Kraft ab 1. Mai 2007¹</p>	<p>Mitte: Beantragte neue BZO</p> <p>rot = Änderungen gegenüber rechtskräftiger BZO durchgestrichen = Verschiebung Text oder aufzuhebender Text</p>	<p>Rechts: <i>Bemerkungen / Anpassung / Hinweise</i></p>
--	---	--

Auftraggeber

Gemeinde Cham

Bearbeitung

SUTER • VON KÄNEL • WILD
Michael Camenzind, Gabriela Brack

¹ Vom Regierungsrat des Kantons Zug am 20. März 2007 genehmigt.

Gültige Fassung

Die Einwohnergemeinde Cham beschliesst gestützt auf § 17 Abs. 1 des Planungs- und Baugesetzes vom 26. November 1998, auf § 69 Ziff. 2 des Gemeindegesetzes sowie auf die gemeindliche Bauordnung vom 21. Mai 2006 folgendes Parkplatzreglement:

A ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

§ 1 Zweck

¹ Ziel und Zweck dieses Reglements sind eine auf die Bedürfnisse der Gemeindeentwicklung und des privaten Bedarfs ausgerichtete Regelung über die Bereitstellung von Parkplätzen für Fahrzeuge.

² Das Reglement ordnet die Einzelheiten der Erstellungspflicht und von allfälligen Ersatzlösungen. Es legt insbesondere fest, in welchen Gebieten wie viele Parkplätze auf privatem Grund zu erstellen sind bzw. maximal erstellt werden dürfen.

§ 2 Erstellungspflicht

¹ Eigentümer/innen einer Baute oder Anlage hat auf eigenem Grund für deren Benützer/innen die erforderlichen Parkplätze bereitzustellen.

² Die Erstellungspflicht gilt bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sowie bei Nutzungsänderungen.

³ Die Erstellung von Parkplätzen ist bewilligungspflichtig.

Neue Fassung

Die Einwohnergemeinde Cham beschliesst gestützt auf § 17 Abs. 1 des Planungs- und Baugesetzes vom 26. November 1998, auf § 69 Ziff. 2 des Gemeindegesetzes sowie auf die gemeindliche Bauordnung vom **XX.XX.XX** folgendes Parkplatzreglement:

A ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN

§ 1 Zweck

¹ Ziel und Zweck dieses Reglements sind eine auf die Bedürfnisse der Gemeindeentwicklung und des privaten Bedarfs ausgerichtete Regelung über die Bereitstellung von Parkplätzen für Fahrzeuge.

² Das Reglement **soll flächen- und ressourcenschonende Mobilitätsformen und autoarme Nutzungen ermöglichen. Es** ordnet die Einzelheiten der Erstellungspflicht und von allfälligen **Spezial- und** Ersatzlösungen. Es legt insbesondere fest, in welchen Gebieten wie viele Parkplätze auf privatem Grund zu erstellen sind bzw. maximal erstellt werden dürfen.

§ 2 Erstellungspflicht

¹ Eigentümer/innen einer Baute oder Anlage hat auf eigenem Grund für deren Benützer/innen die erforderlichen Parkplätze bereitzustellen.

² Die Erstellungspflicht gilt bei Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sowie bei Nutzungsänderungen.

³ Die Erstellung von Parkplätzen ist bewilligungspflichtig.

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 3 Ausnahmen

Der Gemeinderat ist berechtigt, beim Vorliegen besonderer Gründe (öffentliches Interesse, hoher Anteil und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit externen Kundenkontakten usw.), die eine Lockerung oder Verschärfung rechtfertigen und keinen Widerspruch zu den Anliegen der Raumplanung und des Umweltschutzes bedeuten, Ausnahmen von den Bestimmungen dieses Reglements zu gewähren.

§ 4 Vollzug

Der Vollzug dieses Reglements obliegt dem Gemeinderat.

B BERECHNUNG DER PARKPLATZZAHL

§ 5 Berechnungsgrundlagen

¹ Als Grenzbedarf wird diejenige Anzahl Parkplätze bezeichnet, die notwendig ist, wenn die Verkehrsbedürfnisse einer Liegenschaft vorwiegend mit privaten Verkehrsmitteln befriedigt werden müssen.

² Die Parkplätze werden nach Benutzerkategorien eingeteilt in Parkplätze für Bewohner/innen, für Besucher/innen und Kundschaft sowie für Beschäftigte.

³ Der Grenzbedarf richtet sich nach der Nutzungsart der Baute, der anrechenbaren Geschossfläche (aGF) und der genutzten Flächen des Dachgeschosses, der Anzahl der Wohnungen, der Sitzplatzzahl von Restaurants, der Bettenzahl von Hotels oder nach speziellen Erhebungen.

§ 3 Ausnahmen

Der Gemeinderat ist berechtigt, beim Vorliegen besonderer Gründe (öffentliches Interesse, hoher Anteil und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit externen Kundenkontakten usw.), die eine Lockerung oder Verschärfung rechtfertigen und keinen Widerspruch zu den Anliegen der Raumplanung und des Umweltschutzes bedeuten, Ausnahmen von den Bestimmungen dieses Reglements zu gewähren.

§ 4 Vollzug

Der Vollzug dieses Reglements obliegt dem Gemeinderat.

B BERECHNUNG DER PARKPLATZZAHL

§ 5 Berechnungsgrundlagen

¹ Als Grenzbedarf wird diejenige Anzahl Parkplätze bezeichnet, die notwendig ist, wenn die Verkehrsbedürfnisse einer Liegenschaft vorwiegend mit privaten Verkehrsmitteln befriedigt werden müssen.

² Die Parkplätze werden nach Benutzerkategorien eingeteilt in Parkplätze für Bewohner/innen, für Besucher/innen und Kundschaft sowie für Beschäftigte.

³ Der Grenzbedarf richtet sich nach der Nutzungsart der Baute, der anrechenbaren Geschossfläche (aGF) ~~und der genutzten Flächen des Dachgeschosses,~~ der Anzahl der Wohnungen, der Sitzplatzzahl von Restaurants, der Bettenzahl von Hotels oder nach speziellen Erhebungen.

*Zu Abs. 3:
Die Flächen in den Dachgeschossen zählen gemäss der neuen Berechnungsweise im PBG zur aGF und damit zur Ausnutzungsziffer.
Mit dem einreichen der Baumassenziffer braucht es auch den Flächennachweis. Die Parkplatzberechnung bezieht sich immer auf die Fläche.*

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 6 Berechnung des Grenzbedarfs

¹ Der Grenzbedarf an Parkplätzen ist nach den Angaben der nachstehenden Tabelle zu ermitteln. Bruchteile werden aufgerundet. Bei zusammenhängenden Überbauungen werden die massgebenden Flächen aller Bauten zusammengezählt und dann gemäss Abs. 2 als Einheit berechnet.

§ 6 Berechnung des Grenzbedarfs

¹ Der Grenzbedarf an Parkplätzen ist nach den Angaben der nachstehenden Tabelle zu ermitteln. Bruchteile werden aufgerundet. Bei zusammenhängenden Überbauungen werden die massgebenden Flächen aller Bauten zusammengezählt und dann gemäss Abs. 2 als Einheit berechnet.

Nutzungsart	Bewohner/innen 1 Parkplatz pro	Besucher/innen und Kundschaft 1 Parkplatz pro	Beschäftigte 1 Parkplatz pro	Nutzungsart	Bewohner/innen 1 Parkplatz pro	Besucher/innen und Kundschaft 1 Parkplatz pro	Beschäftigte 1 Parkplatz pro
Wohnen EFH / MFH	80 m ² min. 1 Parkplatz / Wohnung	600 m ²	Beschäftigte 1 Parkplatz pro	Wohnen EFH / MFH	80 m ² min. 1 Parkplatz / Wohnung	600 m ²	Beschäftigte 1 Parkplatz pro
Industrie und Gewerbe: Fabrikation, Lager	-	500 m ²	150 m ²	Industrie und Gewerbe: Fabrikation, Lager	-	500 m ²	150 m ²
Labor, Forschung/ Werkstätte	-	300 m ²	150 m ²	Labor, Forschung/ Werkstätte	-	300 m ²	150 m ²
Verkaufsgeschäfte (VF=Verkaufsfläche)	-	Bis 500m ² VF: 20 m ² ab 500m ² VF: 50 m ²	150 m ²	Verkaufsgeschäfte (VF=Verkaufsfläche)	-	Bis 500m ² VF: 20 m ² ab 500m ² VF: 50 m ²	150 m ²
Dienstleistung: Betrieb mit Kundenverkehr (Arztpraxis, Coiffeur etc.)	-	50 m ²	150 m ²	Dienstleistung: Betrieb mit Kundenverkehr (Arztpraxis, Coiffeur etc.)	-	50 m ²	150 m ²
übrige Büroräume	-	300 m ²	60 m ²	übrige Büroräume	-	300 m ²	60 m ²
Gastgewerbe: Restaurant, Café, Bar	-	4 Sitzplätze	16 Sitzplätze	Gastgewerbe: Restaurant, Café, Bar	-	4 Sitzplätze	16 Sitzplätze
Hotel Pensionen	-	6 Betten 1 Car-P pro 50 Betten	15 Betten	Hotel Pensionen	-	6 Betten 1 Car-P pro 50 Betten	15 Betten

Gültige Fassung

² Die massgebliche Fläche berechnet sich nach der anrechenbaren Geschossfläche (aGF) gemäss Verordnung zum Planungs- und Baugesetz, ergänzt durch die effektiven Nutzflächen (z.B. im Dach- und Untergeschoss).

³ Bei Gebäuden, die für mehrere Zwecke genutzt werden, wird der Bedarf an Parkplätzen für jede Nutzungsart separat berechnet. Der Gemeinderat kann eine entsprechende Reduktion vornehmen, falls einzelne Betriebe die Parkplätze nicht gleichzeitig beanspruchen

⁴ Bei den in der Tabelle nicht aufgeführten Nutzungen (z.B. Sportanlagen, Spitäler, kulturelle Anlagen usw.) legt der Gemeinderat die Anzahl der Parkplätze im Einzelfall unter Berücksichtigung der öffentlichen und privaten Interessen fest. Als Richtlinie können die Normen der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS) beigezogen werden.

§ 7 Effektiver Bedarf

¹ Der effektive Parkplatzbedarf ist der prozentuale Anteil am Grenzbedarf nach Abzug einer zonenbezogenen Reduktion, welche sich nach der Erschliessung durch andere, namentlich öffentliche Verkehrsmittel, nach den Reserven der Leistungsfähigkeit des angrenzenden Strassennetzes unter Berücksichtigung der Umweltsituation und nach den Erstellungsschwierigkeiten für Parkplätze richtet.

² Die Umschreibung der beiden Zonentypen ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Zone A: Diese Zone umfasst die Kernzone gemäss Zonenplan sowie einen Korridor entlang der Stadtbahn (siehe Karte): Stark ausgelastetes Strassennetz, Erschliessung durch mehrere Buslinien mit dichtem Kursintervall sowie durch den Bahnhof SBB und Stadtbahn, gute Erschliessung für Zweiradverkehr

Zone B: Umfasst die übrigen Wohn-, Wohn-/Arbeits- und Arbeitszonen gemäss Zonenplan: Teilweise gute öffentliche Verkehrserschliessung und gute Erschliessung für den Zweiradverkehr.

Neue Fassung

² Die massgebliche Fläche berechnet sich nach der anrechenbaren Geschossfläche (aGF) gemäss Verordnung zum Planungs- und Baugesetz **ergänzt durch die effektiven Nutzflächen (z.B. im Dach- und Untergeschoss).**

³ Bei Gebäuden, die für mehrere Zwecke genutzt werden, wird der Bedarf an Parkplätzen für jede Nutzungsart separat berechnet. Der Gemeinderat kann eine entsprechende Reduktion vornehmen, falls einzelne Betriebe die Parkplätze nicht gleichzeitig beanspruchen

⁴ Bei den in der Tabelle nicht aufgeführten Nutzungen (z.B. Sportanlagen, Spitäler, kulturelle Anlagen usw.) legt der Gemeinderat die Anzahl der Parkplätze im Einzelfall unter Berücksichtigung der öffentlichen und privaten Interessen fest. Als Richtlinie können die Normen der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS) beigezogen werden.

§ 7 Effektiver Bedarf

¹ Der effektive Parkplatzbedarf ist der prozentuale Anteil am Grenzbedarf nach Abzug einer zonenbezogenen Reduktion, welche sich nach der Erschliessung durch andere, namentlich öffentliche Verkehrsmittel, nach den Reserven der Leistungsfähigkeit des angrenzenden Strassennetzes unter Berücksichtigung der Umweltsituation und nach den Erstellungsschwierigkeiten für Parkplätze richtet.

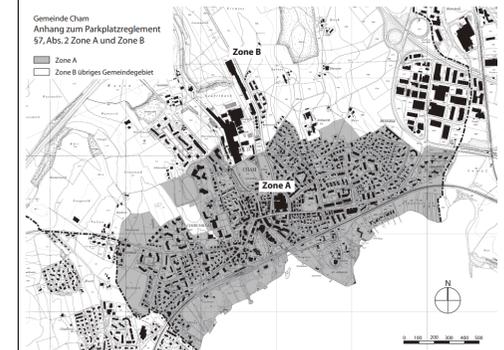
² Die Umschreibung der beiden Zonentypen ist aus folgender Tabelle ersichtlich.

Zone A: Diese Zone **umfasst den südlichen Teil von Cham gemäss Karte im Anhang, die Kernzone gemäss Zonenplan — sowie einen Korridor entlang der Stadtbahn (siehe Karte):** Stark ausgelastetes Strassennetz, Erschliessung durch mehrere Buslinien mit dichtem Kursintervall sowie durch den Bahnhof SBB und Stadtbahn, gute Erschliessung für Zweiradverkehr.

Zone B: **Diese Zone** umfasst die übrigen Wohn-, Wohn-/Arbeits- und Arbeitszonen gemäss Zonenplan: Teilweise gute öffentliche Verkehrserschliessung und gute Erschliessung für den Zweiradverkehr.

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

Siehe Erläuterungen zu Art. 5 Abs. 3.



Gültige Fassung				Neue Fassung				Bemerkungen / Anpassung / Hinweise																			
<p>³ Ausserhalb der Bauzonen legt der Gemeinderat den Parkplatzbedarf im Einzelfall fest.</p> <p>⁴ Folgende prozentuale Anteile des Grenzbedarfes müssen mindestens bzw. dürfen höchstens erstellt werden (Bruchteile werden aufgerundet):</p>				<p>³ Ausserhalb der Bauzonen legt der Gemeinderat den Parkplatzbedarf im Einzelfall fest.</p> <p>⁴ Folgende prozentuale Anteile des Grenzbedarfes müssen mindestens bzw. dürfen höchstens erstellt werden (Bruchteile werden aufgerundet):</p>				<p><i>In der Zone A soll es möglich sein, weniger Pflichtparkplätze realisieren zu müssen.</i></p>																			
<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zonen</th> <th>Parkplätze für Bewohner/innen</th> <th>Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft</th> <th>Parkplätze für Beschäftigte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zone A</td> <td>min. 60 % max. 100 %</td> <td>min. 40 % max. 70 %</td> <td>min. 20 % max. 50 %</td> </tr> <tr> <td>Zone B</td> <td>min. 60 % max. 100 %</td> <td>min. 60 % max. 100 %</td> <td>min. 40 % max. 100 %</td> </tr> </tbody> </table>	Zonen	Parkplätze für Bewohner/innen	Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft	Parkplätze für Beschäftigte	Zone A	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 70 %		min. 20 % max. 50 %	Zone B	min. 60 % max. 100 %	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 100 %	<table border="1"> <thead> <tr> <th>Zonen</th> <th>Parkplätze für Bewohner/innen</th> <th>Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft</th> <th>Parkplätze für Beschäftigte</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Zone A</td> <td>min. 40 % max. 100 %</td> <td>min. 40 % max. 70 %</td> <td>min. 20 % max. 50 %</td> </tr> <tr> <td>Zone B</td> <td>min. 60 % max. 100 %</td> <td>min. 60 % max. 100 %</td> <td>min. 40 % max. 100 %</td> </tr> </tbody> </table>	Zonen	Parkplätze für Bewohner/innen	Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft	Parkplätze für Beschäftigte	Zone A	min. 40 % max. 100 %	min. 40 % max. 70 %	min. 20 % max. 50 %	Zone B	min. 60 % max. 100 %	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 100 %	
Zonen	Parkplätze für Bewohner/innen	Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft	Parkplätze für Beschäftigte																								
Zone A	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 70 %	min. 20 % max. 50 %																								
Zone B	min. 60 % max. 100 %	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 100 %																								
Zonen	Parkplätze für Bewohner/innen	Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft	Parkplätze für Beschäftigte																								
Zone A	min. 40 % max. 100 %	min. 40 % max. 70 %	min. 20 % max. 50 %																								
Zone B	min. 60 % max. 100 %	min. 60 % max. 100 %	min. 40 % max. 100 %																								
<p>⁴ Der Gemeinderat bestimmt die Parkplatzanzahl innerhalb der Maximal- und Minimalwerte unter Berücksichtigung von Absatz 1.</p> <p>§ 8 Berechnung der Pflichtparkplätze</p> <p>Die Zahl der erforderlichen Parkplätze entspricht dem Mindestwert der Tabelle in § 7 Absatz 4.</p> <p>§ 9 Mobilitätsmanagement</p> <p>Werden in Arbeitszonen innerhalb eines zusammenhängenden Gebietes (bezogen auf die Erschliessung) mehr als 50 Parkplätze erreicht oder erstellt, ist mit dem Baugesuch ein Mobilitätsmanagementkonzept vorzulegen. Dieses zeigt auf, wie die Mobilität der Mitarbeitenden, Besucher/innen und der Kundschaft auch mit anderen Verkehrsmitteln wie öffentlichem Verkehr, Velo- und Fussverkehr gefördert wird. Es sind verbindliche Ziele und Massnahmen mit einem Kontrollinstrument vorzulegen. Diese werden mit der Baubewilligung vertraglich mit dem Gemeinderat festgelegt.</p>				<p>⁵ Der Gemeinderat bestimmt die Parkplatzanzahl innerhalb der Maximal- und Minimalwerte unter Berücksichtigung von Absatz 1.</p> <p>§ 8 Berechnung der Pflichtparkplätze</p> <p>Die Zahl der erforderlichen Parkplätze entspricht dem Mindestwert der Tabelle in § 7 Absatz 4.</p> <p>§ 9 Mobilitätsmanagement</p> <p>Werden in Arbeitszonen innerhalb eines zusammenhängenden Gebietes (bezogen auf die Erschliessung) mehr als 50 Parkplätze erreicht oder erstellt, ist mit dem Baugesuch ein Mobilitätsmanagementkonzept vorzulegen. Dieses zeigt auf, wie die Mobilität der Mitarbeitenden, Besucher/innen und der Kundschaft auch mit anderen Verkehrsmitteln wie öffentlichem Verkehr, Velo- und Fussverkehr gefördert wird. Es sind verbindliche Ziele und Massnahmen mit einem Kontrollinstrument vorzulegen. Diese werden mit der Baubewilligung vertraglich mit dem Gemeinderat festgelegt.</p>																							

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 10 Besondere Verhältnisse

¹ Bei besonderen Verhältnissen kann der Gemeinderat die Anzahl Parkplätze weiter reduzieren oder ganz untersagen. Für die Erstellung autoarmer Siedlungen ist eine Reduktion möglich, sofern die Regelung vertraglich gesichert und im Grundbuch eingetragen ist.

² Für Arbeitsnutzungen kann der Gemeinderat in Absprache mit dem Kanton anstelle der Parkplatzzahl die zulässige Anzahl Fahrten im Rahmen eines Fahrtenmodells festlegen.

§ 11 Erweiterung bestehender Bauten und Anlagen

Werden bestehende Bauten und Anlagen umgenutzt oder erweitert, so ist die Anzahl der Parkplätze nach dem aktuellen Parkplatzreglement zu berechnen. Falls die bestehenden Parkplätze die maximal zulässige Anzahl überschreiten, dürfen keine weiteren mehr erstellt werden.

§ 10 Besondere Verhältnisse

¹ Bei besonderen **örtlichen oder betrieblichen** Verhältnissen kann der Gemeinderat die Anzahl Parkplätze weiter reduzieren oder **auf die Erstellungspflicht von Parkplätzen ganz verzichten**.

² Für die Erstellung autoarmer **Nutzungen und Mehrfamilienhäuser mit mindestens 6 Wohneinheiten** ist eine Reduktion der **Pflichtparkplätze** möglich. **Der effektive Bedarf und die Massnahmen zur Parkplatzreduktion sind über ein Mobilitätskonzept herzuleiten**. Die Regelung **ist** vertraglich **zu sichern** und im Grundbuch **einzutragen**. **Vom erforderlichen Bedarf an Abstellplätzen für Besuchende und für mobilitätseingeschränkte Personen kann nicht abgewichen werden**.

³ Für die im Anhang bezeichneten Gebiete kann der Gemeinderat die **Pflichtparkplätze** in Abstimmung auf die vorhandenen **Strassenquerschnitte gesondert festlegen**.

⁴ Bei **einfachen und ordentlichen** Bebauungsplänen kann der Gemeinderat das Angebot an **Pflichtparkplätzen gestützt auf ein Verkehrsgutachten im Einzelfall festlegen**.

⁵ Für Arbeitsnutzungen kann der Gemeinderat in Absprache mit dem Kanton anstelle der Parkplatzzahl die zulässige Anzahl Fahrten im Rahmen eines Fahrtenmodells festlegen.

§ 11 Erweiterung bestehender Bauten und Anlagen

Werden bestehende Bauten und Anlagen umgenutzt oder erweitert, so ist die Anzahl der Parkplätze nach dem aktuellen Parkplatzreglement zu berechnen. Falls die bestehenden Parkplätze die maximal zulässige Anzahl überschreiten, dürfen keine weiteren mehr erstellt werden.

Zu Abs. 2: Der Spielraum zur Realisierung von autoarmen Nutzungen wird erhöht. Auch bei Mehrfamilienhäusern soll es möglich sein, weniger Parkplätze realisieren zu müssen, wenn beispielsweise ein Carsharing-Angebot realisiert und vertraglich sichergestellt wird. Dazu werden jedoch mindestens 6 Wohneinheiten vorausgesetzt.

Zu Abs. 3: Die Strassen in den bezeichneten Gebieten sind knapp bemessen, sodass das Parkplatzangebot in Abstimmung auf die örtlichen Gegebenheiten reduziert werden kann.

Zu Abs. 4: In Bebauungsplanverfahren wird die Anzahl Pflichtparkplätze projektspezifisch in den Bebauungsplanvorschriften festgelegt. In der Regel besteht für Nutzflächen, die über das Mass der Regelbauweise realisiert werden, kein Anspruch auf Pflichtparkplätze.

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 12 Parkplätze für behinderte Personen

¹ Bei Parkieranlagen mit mehr als 20 Parkplätzen ist pro 20 Parkplätze ein breites Parkfeld für behinderte Personen in Eingangsnähe der Bauten zu reservieren und entsprechend zu signalisieren. Bei behindertengerechten Wohnungen ist eine angemessene Anzahl solcher Parkplätze für behinderte Personen für die Bewohner/innen vorzusehen.

² Erfordert es die Nutzungsart, namentlich bei Bauten mit Publikumsverkehr, so muss auch bei einer geringeren Parkplatzzahl ein Parkplatz für behinderte Personen verlangt werden.

§ 13 Abstellplätze für Zweiradfahrzeuge

Die Anzahl der Abstellplätze für Zweiradfahrzeuge richtet sich nach dem Grenzbedarf für Motorfahrzeuge. Für Wohnungen ist er zu verdoppeln.

§ 12 Parkplätze für behinderte Personen

¹ Bei Parkieranlagen mit mehr als 20 Parkplätzen ist pro 20 Parkplätze ein breites Parkfeld für behinderte Personen in Eingangsnähe der Bauten zu reservieren und entsprechend zu signalisieren. Bei behindertengerechten Wohnungen ist eine angemessene Anzahl solcher Parkplätze für behinderte Personen für die Bewohner/innen vorzusehen.

² Erfordert es die Nutzungsart, namentlich bei Bauten mit Publikumsverkehr, so muss auch bei einer geringeren Parkplatzzahl ein Parkplatz für behinderte Personen verlangt werden.

§ 13 Abstellplätze für Zweiradfahrzeuge

¹ Bei Wohnnutzungen ist in der Regel pro Zimmer ein Veloabstellplatz zu erstellen. Bei den übrigen Nutzungen ist die Anzahl Veloabstellplätze gemäss den Normen der Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS) herzuleiten und bedarfsabhängig zu realisieren.

² Für Besucher/innen sind genügend Kurzzeitabstellplätze vorzusehen.

³ Zusätzlich zu den Veloabstellplätzen ist auch ein angemessenes Angebot für weitere einspurige Fahrzeuge (Mofas, Scooter etc.) zu schaffen.

Der Bedarf an Abstellplätzen für Zweiradfahrzeuge (insbesondere für Velos) ist in den vergangenen Jahren gestiegen, weshalb die Bemessungsgrundlage im Reglement justiert wird.

C LAGE, GESTALTUNG UND SICHERSTELLUNG DER PARKPLÄTZE

§ 14 Parkplätze für Besucher/innen und Anlieferung

¹ Die Parkplätze haben eine ausreichende Grösse gemäss VSS Normen aufzuweisen.

² Ein Teil der Abstellplätze muss dauernd für Besucher/innen und Geschäftskundschaft reserviert bleiben. Der Gemeinderat kann in der Kernzone für diese Parkplätze Vorschriften über die maximale Parkierdauer, die Tarifansätze und die Zugänglichkeit erlassen. Ständig offen zu halten sind auch die allfällig notwendigen Zufahrten und Abstellplätze für die Anlieferung.

³ Die Parkplätze für Besucher/innen und Anlieferungen sind übersichtlich und leicht auffindbar anzuordnen und nötigenfalls vom öffentlichen Strassennetz her ausreichend zu signalisieren. Die Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft müssen als solche bezeichnet werden, damit sie für ihre Bestimmungen frei gehalten werden können.

⁴ Bei Doppelnutzung muss ein Dienstbarkeitsvertrag zwischen Eigentümer/in und Nutzer/in ausgefertigt und im Grundbuch eingetragen werden. In diesem Vertrag müssen die Belegungszeiten genau fixiert werden. Der Vertrag bedarf der Zustimmung des Gemeinderates.

C LAGE, GESTALTUNG UND SICHERSTELLUNG DER PARKPLÄTZE

§ 14 Parkplätze für Besucher/innen und Anlieferung

¹ Die Parkplätze haben eine ausreichende Grösse gemäss VSS Normen aufzuweisen.

² Ein Teil der Abstellplätze muss dauernd für Besucher/innen und Geschäftskundschaft reserviert bleiben. Der Gemeinderat kann in der Kernzone für diese Parkplätze Vorschriften über die maximale Parkierdauer, die Tarifansätze und die Zugänglichkeit erlassen. Ständig offen zu halten sind auch die allfällig notwendigen Zufahrten und Abstellplätze für die Anlieferung.

³ Die Parkplätze für Besucher/innen und Anlieferungen sind übersichtlich und leicht auffindbar anzuordnen und nötigenfalls vom öffentlichen Strassennetz her ausreichend zu signalisieren. Die Parkplätze für Besucher/innen und Kundschaft müssen als solche bezeichnet werden, damit sie für ihre Bestimmungen frei gehalten werden können.

⁴ Bei Doppelnutzung muss ein Dienstbarkeitsvertrag zwischen Eigentümer/in und Nutzer/in ausgefertigt und im Grundbuch eingetragen werden. In diesem Vertrag müssen die Belegungszeiten genau fixiert werden. Der Vertrag bedarf der Zustimmung des Gemeinderates.

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 15 Anordnung und Gestaltung der Parkplätze

¹ Parkplätze sind zusammengefasst und überbauungs- und verkehrsgerecht anzuordnen. Nach Möglichkeit sind sie in die Bauten zu integrieren. Angrenzende Bereiche für Fussgänger/innen und Gehwege sollen möglichst wenig beeinträchtigt werden.

² Parkplätze in Bereichen für Fussgänger/innen, an Gehwegen und Strassen sind wenn möglich mit Grünstreifen, Bepflanzungen und anderen gestalterischen Mitteln abzutrennen.

³ Parkplätze sind mit durchlässigen Belägen zu erstellen.

⁴ Grössere Parkplatzflächen sind auch innerhalb der Anlage angemessen zu bepflanzen.

⁵ Der Ersatz von bestehenden offenen Parkplätzen durch unterirdische wird mit einem Parkplatzbonus gefördert. Der Gemeinderat bestimmt die Anzahl der durch den Bonus zusätzlich möglichen Parkplätze projektabhängig. Diese beträgt maximal 20 Prozent der bestehenden Anzahl.

⁶ Die Veloparkplätze für Bewohner/innen und Beschäftigte sind zu überdachen und an bevorzugter und gut zugänglicher Stelle anzulegen. Für Kundschaft und Besucher/innen müssen davon mindestens 50 Prozent mit einem Dach ausgestattet und ebenerdig erreichbar sein.

§ 15 Anordnung und Gestaltung der Parkplätze

¹ Parkplätze sind zusammengefasst und überbauungs- und verkehrsgerecht anzuordnen. Nach Möglichkeit sind sie in die Bauten zu integrieren. Angrenzende Bereiche für Fussgänger/innen und Gehwege sollen möglichst wenig beeinträchtigt werden.

² Parkplätze in Bereichen für Fussgänger/innen, an Gehwegen und Strassen sind wenn möglich mit Grünstreifen, Bepflanzungen und anderen gestalterischen Mitteln abzutrennen.

³ **Aussenparkplätze** sind mit durchlässigen Belägen zu erstellen.

⁴ ~~Grössere Parkplatzflächen sind auch innerhalb der Anlage angemessen zu bepflanzen.~~ **Aussenparkplätze sind gut in die Umgebung zu integrieren und angemessen zu bepflanzen. Wenn möglich ist pro Aussenparkplatz ein Baum an geeigneter Stelle auf dem Baugrundstück vorzusehen.**

⁵ Der Ersatz von bestehenden offenen Parkplätzen durch unterirdische wird mit einem Parkplatzbonus gefördert. Der Gemeinderat bestimmt die Anzahl der durch den Bonus zusätzlich möglichen Parkplätze projektabhängig. Diese beträgt maximal 20 Prozent der bestehenden Anzahl.

⁶ Die Veloparkplätze für Bewohner/innen und Beschäftigte sind **zu überdachen witterungsgeschützt** und an bevorzugter und gut zugänglicher **Lage** anzulegen. **Kurzzeitabstellplätze** für Kundschaft und Besucher /innen **sind mit Haltevorrichtungen auszurüsten. Mindestens 50 Prozent der Veloabstellplätze für die Kundschaft und Besucher/innen sind witterungsgeschützt und ebenerdig zu errichten.**

*Vorschlag Ergänzung § 21 Strassenreglement:
Unter Beachtung der Verkehrssicherheit kann der Gemeinderat Baumpflanzungen im Siedlungsgebiet längs Gemeindestrassen in einem Abstand von 1m zur Strassengrenze gestatten.*

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

§ 16 Parkplätze im Baulinienbereich, auf fremdem Grund, Zweckentfremdung

¹ Bei besonderen Erstellungsschwierigkeiten können Parkplätze im Baulinienbereich auf Zusehen hin gegen Unterzeichnung eines Beseitigungsrevers bewilligt werden. Dem dürfen die Erhaltung oder Neuschaffung von Vorgärten und Bepflanzungen oder andere Gründe des Wohnumfeldes und des Strassenbildes nicht entgegenstehen.

² Die Parkplätze im Baulinienbereich gemäss § 16 Abs. 1 sind entschädigungslos aufzuheben, wenn das Land für öffentliche Zwecke beansprucht wird oder wenn andere Gründe des öffentlichen Interesses dies angebracht erscheinen lassen.

³ Aufzuhebende Pflichtparkplätze gemäss § 16 Abs. 2, die nicht ersetzt werden, sind abzugelten.

⁴ Parkplätze auf fremdem Grund werden als Pflichtparkplätze anerkannt, sofern sie sich in angemessener Distanz befinden und langfristig vertraglich mittels Grundbucheintrag sichergestellt werden.

⁵ Pflichtparkplätze dürfen nur gemäss ihrer Bestimmung verwendet werden. Ihre Beseitigung oder Zweckänderung bedarf der Bewilligung des Gemeinderates.

§ 16 Parkplätze im Baulinienbereich, auf fremdem Grund, Zweckentfremdung

¹ Bei besonderen Erstellungsschwierigkeiten können Parkplätze im Baulinienbereich auf Zusehen hin gegen Unterzeichnung eines Beseitigungsrevers bewilligt werden. Dem dürfen die Erhaltung oder Neuschaffung von Vorgärten und Bepflanzungen oder andere Gründe des Wohnumfeldes und des Strassenbildes nicht entgegenstehen.

² Die Parkplätze im Baulinienbereich gemäss § 17 Abs. 1 sind entschädigungslos aufzuheben, wenn das Land für öffentliche Zwecke beansprucht wird oder wenn andere Gründe des öffentlichen Interesses dies angebracht erscheinen lassen.

³ Aufzuhebende Pflichtparkplätze gemäss § 17 Abs. 2, die nicht ersetzt werden, sind abzugelten.

⁴ Parkplätze auf fremdem Grund werden als Pflichtparkplätze anerkannt, sofern sie sich in angemessener Distanz befinden und langfristig vertraglich mittels Grundbucheintrag sichergestellt werden.

⁵ Pflichtparkplätze dürfen nur gemäss ihrer Bestimmung verwendet werden. Ihre Beseitigung oder Zweckänderung bedarf der Bewilligung des Gemeinderates.

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

**D ABLÖSUNG DER
PARKPLATZPFLICHT**

§ 17 Ablösesumme

¹ Soweit die Erstellung der erforderlichen Parkplätze nicht möglich oder nicht zweckmässig ist, kann der Gemeinderat der Bauherrschaft bzw. der Eigentümerschaft Ersatzlösungen ausserhalb des Baugrundstücks vorschreiben oder die Ablösung der Parkplatzpflicht durch Leistung eines Geldbetrages bewilligen.

² Für die Verhinderung der Erstellung der Pflichtparkplätze fallen folgende Gründe in Betracht:

- a) die Erstellung ist städtebaulich oder landschaftsgestalterisch nicht erwünscht
- b) die Erstellung behindert die Erreichung der Ziele der Ortsplanung
- c) es ist kein verkehrstechnisch zulässiger Anschluss möglich

³ Die Höhe der Ablösesumme beträgt in der Kernzone CHF 9'000.00 und in den übrigen Zonen CHF 6'000.00 pro Parkplatz.

⁴ Die Ablösesumme ist teuerungsabhängig. Die Teuerung wird nach dem Zürcher Baukostenindex (Basis 1. Oktober 2003) berechnet.

⁵ Werden abgegoltene Pflichtparkplätze nachträglich erstellt, wird die bezahlte Ablösesumme durch die Gemeinde zinslos zurück erstattet.

⁶ Die Ersatzabgaben fliessen in einen Fonds, der zur Schaffung und zum Betrieb von öffentlichen Parkplätzen, zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fahrradverkehrs zu verwenden ist.

**D ABLÖSUNG DER
PARKPLATZPFLICHT**

§ 17 Ablösesumme

¹ Soweit die Erstellung der erforderlichen Parkplätze nicht möglich oder nicht zweckmässig ist, kann der Gemeinderat der Bauherrschaft bzw. der Eigentümerschaft Ersatzlösungen ausserhalb des Baugrundstücks vorschreiben oder die Ablösung der Parkplatzpflicht durch Leistung eines Geldbetrages bewilligen.

² Für die Verhinderung der Erstellung der Pflichtparkplätze fallen folgende Gründe in Betracht:

- a) die Erstellung ist städtebaulich oder landschaftsgestalterisch nicht erwünscht
- b) die Erstellung behindert die Erreichung der Ziele der Ortsplanung
- c) es ist kein verkehrstechnisch zulässiger Anschluss möglich
- d) **es wird eine autoarme Nutzung gemäss § 10 Abs. 2 erstellt**

³ Die Höhe der Ablösesumme beträgt ~~in der Kernzone CHF 9'000.00 und in den übrigen Zonen~~ CHF 7'000.00 pro Parkplatz.

⁴ Die Ablösesumme ist teuerungsabhängig. Die Teuerung wird nach dem Zürcher Baukostenindex (Basis **1. Januar 2022**) berechnet.

~~⁵ Werden abgegoltene Pflichtparkplätze nachträglich erstellt, wird die bezahlte Ablösesumme durch die Gemeinde zinslos zurück erstattet.~~

⁵ Die Ersatzabgaben fliessen in einen Fonds, der zur Schaffung und zum Betrieb von öffentlichen Parkplätzen, zur Förderung des öffentlichen Verkehrs und des Fahrradverkehrs zu verwenden ist.

Gültige Fassung

Neue Fassung

Bemerkungen / Anpassung / Hinweise

E SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 18 Inkrafttreten

¹ Dieses Reglement tritt mit der Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft und ersetzt dasjenige vom 11. November 1991. Gleichzeitig werden alle dem Reglement widersprechenden Erlasse aufgehoben.

² Alle zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Reglements vom Gemeinderat noch nicht erledigten Baugesuche für Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sowie Nutzungsänderungen unterstehen den neuen Vorschriften.

E SCHLUSSBESTIMMUNGEN

§ 18 Inkrafttreten

¹ Dieses Reglement tritt mit der Genehmigung durch den Regierungsrat in Kraft und ersetzt dasjenige vom 21. Mai 2006. Gleichzeitig werden alle dem Reglement widersprechenden Erlasse aufgehoben.

² Alle zum Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Reglements vom Gemeinderat noch nicht erledigten Baugesuche für Neu-, Um- und Erweiterungsbauten sowie Nutzungsänderungen unterstehen den neuen Vorschriften.

ANHANG

Plan zu § 10 Abs. 3 wird nach der informellen Vernehmlassung ergänzt. Gebiete siehe Richtplan.